Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 4

Artikel: Kulturhistorische Notizen. Kein Friedensgeneral!
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1079016

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rudolf Stickelberger

Kein Friedensgeneral!

General Guisans letzter und dringendster Wunsch als Oberbefehlshaber sollte sich nicht erfüllen: Wir haben keinen Friedensgeneral. In seinem Bericht über den Aktivdienst hatte er, die Summe seiner Erfahrungen zusammenfassend, die Ernennung eines Armee-Inspektors zu Friedenszeiten gefordert.

Seine Idee umschrieb er mit folgenden Sätzen: «Der Armee-Inspektor wäre beauftragt, im Kriegsfall die gesamten Streitkräfte zu kommandieren und sie in Friedenszeiten auf diese Aufgabe vorzubereiten, das heißt die Oberaufsicht über ihre Ausbildung zu haben und sie zu inspizieren. Im Falle einer maximalen Lösung würde dieser Chef schon in Friedenszeiten über den Generalstab, den Kommandanten der Luftstreitkräfte und den Ausbildungschef verfügen. Falls man nicht so weit gehen will, müßte dieser Offizier auf alle Fälle die Aufgabe haben, alle Land- und Luftstreitkräfte zu inspizieren und die Arbeiten des Generalstabs zu überprüfen; er würde dem Chef des Militärdepartementes alle Anträge unterbreiten. Er wäre, allgemein gesprochen, seine rechte Hand und sein militärischer Berater. Der Armee-Inspektor – der Generalsrang könnte für den Kriegs- und Aktivdienstzustand reserviert bleiben – würde durch die Bundesversammlung gewählt und aus der Reihe der Heereseinheitskommandanten ausgelesen. Auf diese Weise würde die Armee in Friedenszeiten nicht nur verwaltet, sondern kommandiert werden.»

Oberster Kriegsherr: Der Bundesrat

Henri Guisan ging es nicht darum, einen Thronfolger einzusetzen. Er forderte den Armee-Inspektor mit außerordentlich großen Kompetenzen aus Erfahrung: Bei Kriegsausbruch 1939 war er selbst von einem Tag auf den andern zum General gewählt worden. Aber die Armee, die er plötzlich und in hoher Alarmbereitschaft zu kommandieren hatte, befand sich nicht in dem Idealzustand, den die Heldensage vortäuscht. Manches klappte einigermaßen, vor allem in den untern Rängen. Anderes nicht. Einige hohe Kommandanten mußten schleunig ersetzt werden, und um die Flugwaffe stand es ganz schlimm.

Der Vorschlag eines Friedensgenerals fiel von Anfang an auf steinigen Boden. Vermutlich mißfiel den Politikern gerade der letzte Satz in Guisans Vermächtnis, der wünschte, daß auch im Frieden die Armee kommandiert, nicht bloß verwaltet werde. Man konnte doch einem «Militärkopf» nicht ohne Not beinahe diktatorische Vollmachten einräumen!

Also kein Friedensgeneral! Irgend etwas mußte aber vorgekehrt werden, um das Land nicht wieder in den ungenügenden Zustand von 1939 zurückfallen zu lassen. Das Schlagwort vom «totalen Krieg» war spätestens seit dem Zweiten Weltkrieg kein Schlagwort mehr; jedermann erkannte, daß sich die militärische Verteidigung von der zivilen nicht mehr trennen ließ.

1947 sollte ein «Rat der Landesverteidigung» eingesetzt werden, zusammengesetzt aus Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Politik. Schon ein Jahr später verschwand dieser Plan wieder. 1955 kam dann doch ein «Landesverteidigungsrat» zustande, der als beratendes Organ des Bundesrates die «Fragen der Landesverteidigung zu prüfen hatte, soweit sie nicht militärischer Natur» waren. Dieses Kollegium zeichnete sich dadurch aus, daß ihm neben nur zehn Vertretern der Verwaltung sechzehn der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik angehörten. Funktioniert hat es allerdings nie: Der Rat trat nur selten zusammen, und koordiniert hat er überhaupt nichts. Dazu fehlten ihm Voraussetzungen wie Kompetenzen.

Jetzt wird eine neue, straffere, aber nicht weniger demokratische Lösung ausgebrütet. Sie beruht auf einer Studie des ehemaligen Generalstabchefs Annasohn, die beim Bundesrat, bei den Kantonen, bei der Offiziersgesellschaft und beim Unteroffiziersverein Zustimmung gefunden hat. Herr Annasohn kann sich zu dieser Harmonie des Beifalls gratulieren; sie ist hierzulande selten genug!

Die «Gesamtverteidigung» liegt nach der neuen Version eindeutig und einzig beim Bundesrat. Schon in der Verfassung heißt es, er «wacht über die äußere Sicherheit, die Behauptung der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz. Er sorgt für die innere Sicherheit und die Handhabung von Ruhe und Ordnung.»

An Stelle des von Guisan vorgeschlagenen «kommandierenden» Armee-Inspektors wünscht der Bundesrat das, was man in Amerika einen «Gehirntrust» nennt: eine beratende Gruppe von außerhalb der Verwaltung stehenden Persönlichkeiten. Ein «Stab für Gesamtverteidigung» dagegen wird gebildet «aus Vertretern aller Departemente». Das Ganze nennt sich «Leitungsorganisation», und es bleibt die Hoffnung, sie funktioniere weniger schwerfällig, als ihr Name klingt.

Rüstungschef in der Schlüsselposition

Eine Schlüsselstellung innerhalb dieses Gehirntrusts nimmt der «Rüstungschef» ein. Lange genug wurde nach einem passenden Mann für diesen Posten Umschau gehalten; Bundesrat Celio hat einen großen Teil seiner Kraft und Zeit aufgewendet, die ideale Gestalt zu finden, welche das Pflichtenheft vorschrieb. Einige Male schien es, daß er auf der richtigen Spur sei. Sie verlor sich aber jedesmal wieder. Deutlicher: Die arrivierten Erfolgsleute, die in Frage ge-

kommen wären, hatten keine Lust, glänzende Positionen in der Privatwirtschaft gegen eine Charge zu vertauschen, die ihnen ein kleineres Salär, dafür desto mehr öffentliche Kritik einzubringen drohte.

Lange raunten sich die Wissenden zu, es werde nun eben ein verdienter hoher Offizier kurz vor seiner Pensionierung zum Rüstungschef befördert. Doch erfüllte sich diese dumpfe Voraussage nicht: Ein verhältnismäßig junger Zürcher Ingenieur, Dr. Heiner Schulthess, wurde aus Kalifornien heimgeholt. Er weilte solange in Amerika, daß er sogar einen leichten Akzent angenommen hat, und er begnügt sich – wie übrigens Bundesrat Celio auch – mit dem militärischen Rang eines Oberleutnants.

Dem Rüstungschef obliegt der Auf- und Ausbau der schweizerischen Rüstungspolitik. Er befaßt sich seit seinem Engagement am 10. Juli mit einer «Prognose der Technologie bis zum Jahr 2000» und mit der «Technischen Zusammenarbeit mit andern Staaten». Bereits sind ja gewisse Fäden zu Schweden und Österreich geknüpft, weil es unsinnig, ja unmöglich ist, daß vergleichsweise kleine Länder, die militärisch auf sich selbst angewiesen sind und sich keinem Block anschliessen wollen, jede Waffe selbst entwickeln und erproben können.

Die Grenzen solcher Zusammenarbeit kennt der Rüstungschef gewiß. Sie liegen nicht bloß auf politischer Ebene, sondern auf recht schlichtem Niveau: Jeder will dem andern möglichst viel und möglichst einträglich verkaufen. Befreundete Länder unterscheiden sich hier kaum von lebendigen Menschen . . .

Oberstkorpskommandant Ernst nimmt Abschied

Jeder Schweizer versteht die Gründe, aus denen auf einen «Friedensgeneral» verzichtet wird. Die Beobachtungen, die wir an im Ausland politisierenden und regierenden Generälen anstellen können, wirken nicht nur er-

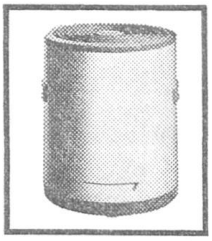
Gesunde Luft TURMIX Luftbefeuchter

zu nur Fr. 119.—

Eine Sonderleistung des Elektro-Fachgeschäftes

Bestellung

Senden Sie mir bitte den gesundheitsfördernden TURMIX-Luftbefeuchter zu Fr. 119.– mit Rechnung franko meine Adresse:



Gratis

liefern wir jedem Besteller den praktischen **Hygrometer**

Mermod & Kaiser

AG für elektrische Unternehmungen, 8034 Zürich, Seefeldstr. 35, Tel. 051-345080

und Filialen Zürich 7, Plattenstrasse 22
Erlenbach, Schiffländestrasse 22

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Gleichzeitig mit dem TURMIX-Luftbefeuchter erhalte ich gratis einen Hygrometer.

Bücher von Adolf Guggenbühl

Die Schweizer sind anders

Die Erhaltung der Eigenart – eine Frage der nationalen Existenz. Fr. 29.80

Mut zum eigenen Lebensstil

Betrachtungen. Fr. 12.80. In rund vierzig kurzen, anregenden und unkonventionellen Aufsätzen nimmt der Verfasser Stellung zu einigen wichtigen Lebensproblemen.

Schweizer Spiegel Verlag Zürich

«Nein, danke -

ich rauche nicht mehr und fühle mich viel wohler.»
«Wie haben Sie dies bei Ihrer Leidenschaft zur Zigarette fertiggebracht?»
«Ganz einfach und mühelos mit

NICOSOLVENS

der ärztlich empfohlenen Nikotin-Entgiftungskur. Bitte denken auch Sie an Ihre Gesundheit und machen Sie es wie ich.»

Aufklärende Schriften unverbindlich durch die Medicalia, 6851 Casima/Tessin

Im Zunfthaus zur Saffran Zürich
Saffranstube Parterre: Feinste RACLETTES
Restaurant I. Stock: Gluschtige Spezialitäten
Obere Zunftstuben: Festliche Tafelfreuden.
Andreas Sulser, Zunftwirt.

Friedensgeneral

munternd – auch wenn wir die Staatsstreiche und Revolutionen in Südamerika und Afrika beiseite lassen. Die beiden ehemals starken Männer, die zu Präsidenten eingesetzt wurden, erwiesen sich als nachgiebig: Hindenburg ließ sich von Hitler entmachten; Eisenhower ließ mehr Kräften freien Lauf, als seinem Lande wohl getan haben. Vom mißbrauchten Marschall Pétain nicht zu reden! Spanien aber hat seinen Franco, Frankreich seinen de Gaulle und Griechenland gleich ein ganzes Kollegium von Generälen.

So hat es unser Henri Guisan natürlich auch nicht gemeint! Was ihm vorschwebte, war ein Mann wie Alfred Ernst. Da der jugendliche und gewiß tüchtige Rüstungschef gefunden und anderseits Oberstkorpskommandant Ernst auf den 1. Januar 1969 von seinem Kommando zurückgetreten ist, fällt der Verdacht dahin, ich wollte so den wohl endgültig abgeschriebenen Posten eines Armee-Inspektors am Exempel eines idealen Anwärters aufwerten.

Dennoch möchte die folgende kurze Würdigung des Scheidenden mehr bedeuten als bloß ein Abschiedswort. Zwischen den Zeilen möge man den Wunsch eingewickelt finden: O hätten wir doch viele hohe Offiziere solcher Begabung und solchen Charakters!

Am 8. November 1968 hat Ernst, nach großen, anstrengenden Manövern, sich von der Truppe verabschie det. Fast auf den Tag vier Jahr früher, am 10. November 1964, wa seine Ernennung zum Korpskomman danten erfolgt.

Vier Jahre bedeuten für einen der art fähigen Offizier eine kurze Zeit spanne an höchster Stelle. Das heißt An die allerhöchste Stelle ließ ma ihn überhaupt nicht gelangen. Al 1964 durch den Rücktritt Annasohn der Posten des Generalstabschefs fre wurde, erwarteten weite Kreise, da ihm die Nachfolge übertragen werde Es ging darum, das erschütterte Ver trauen des Schweizervolkes in di Armeeleitung wiederherzustellen; di Mirage-Krise mit ihren unliebsame personellen Begleiterscheinungen hat

Von 3 Kleidungsstücken berechnen wir nur 2

Wir reinigen

3 für 2

Tüll-, und Filetvorhänge
und die billige Reinigung fallen nicht unter
die Aktion 3 für 2. Teppichreinigung 20% Rabatt.

CHEMISCHE REINIGUNG
Kaufmann
ZOFINGEN

:e den Ruf des damaligen Chefs des Militärdepartementes und seiner Be-:ater arg angeschlagen.

Alfred Ernst war schon vorher so ange als möglich künstlich unten ge-ıalten worden. Auf Neujahr 1957 hat-:e er das Kommando über die 8. Di-/ision übernommen. Hier ließ man ihn ;ieben volle Jahre sitzen, während an-dere munter die Karriereleiter empor-klettern durften. Er aber sollte nicht n die Landesverteidigungskommission Einsitz nehmen, in die ein Korpskom-nandant automatisch aufgenommen werden muß. So beließ man ihn eben als Divisionär, bis dann doch noch die Wendung kam.

Opposition gegen das Großhansentum

Womit hatte sich Ernst denn zu oberst unbeliebt gemacht? Erstens – ınd das zählt vielleicht noch mehr als sachliche Differenzen – durch seine Selbständigkeit im Denken. Bei der kleinen Abschiedsfeier nach den Herbstmanövern wurde ihm bescheinigt, daß er wie selten einer das Wesentliche vom Unwesentlichen habe ınterscheiden können. Mehr als das: Er trennte den Schein vom Sein. Als vorzüglicher Kenner der politischen ınd der Kriegsgeschichte hat er seit eher die These vertreten, daß unsere Armee ein notwendiges Mittel zur Landes*verteidigung* bedeute, daß es dagegen sinnlos sei, zu Land oder in der Luft kühne Ausfallpläne auszu-ıecken. So um 1960 herum war aber ein gewisses militärisches Großhan-sentum Trumpf: Es herrschte die An-sicht, man könnte geflügelt und ge-panzert einem allfälligen Feind ent-gegenrasen und ihn erledigen wie die alten Eidgenossen Karl den Kühnen . . .

Gut, daß die Probe nie im Ernst verlangt wurde!

Ernsts Forderung klang realisti-scher und bescheidener. Nach der Ma-xime «Das Nötige kommt vor dem Wünschbaren» bestand er auf einer Verstärkung der Infanterie und auf einer starken Panzer- und Fliegerab-wehr. Beides war zugunsten von schweren, kostspieligeren Angriffsma-schinen vernachlässigt worden.

Der jetzt aus dem Dienst Schei-dende hat die Genugtuung, daß sich in den letzten vier Jahren, in denen er endlich in der Landesverteidigungs-kommission mitzureden hatte, sehr vieles in seinem Sinn gewandelt hat. Die offizielle Konzeption hat sich glücklicherweise vom Feldgeschrei: «Sieg oder Tod» abgewandt und lau-tet nüchtern: «Überleben». Ernst hat dies immer als Ziel der Verteidigung unseres Kleinstaates betrachtet. Über-leben sowohl dieses unseres Staates wie von Zivilisten und Soldaten; denn man kann Volk und Armee weniger von einander trennen als je. Die «Ge-samtverteidigung», wie sie zurzeit stu-diert, propagiert und exerziert wird, galt ihm stets als wichtigstes Anlie-gen. Das nur-militärische Denken empfand er als törichtes Indianerlis-Spielen. In den von ihm befohlenen Übungen spielte denn auch das Ein-graben eine bedeutendere Rolle als das Vorwärtsstürmen.

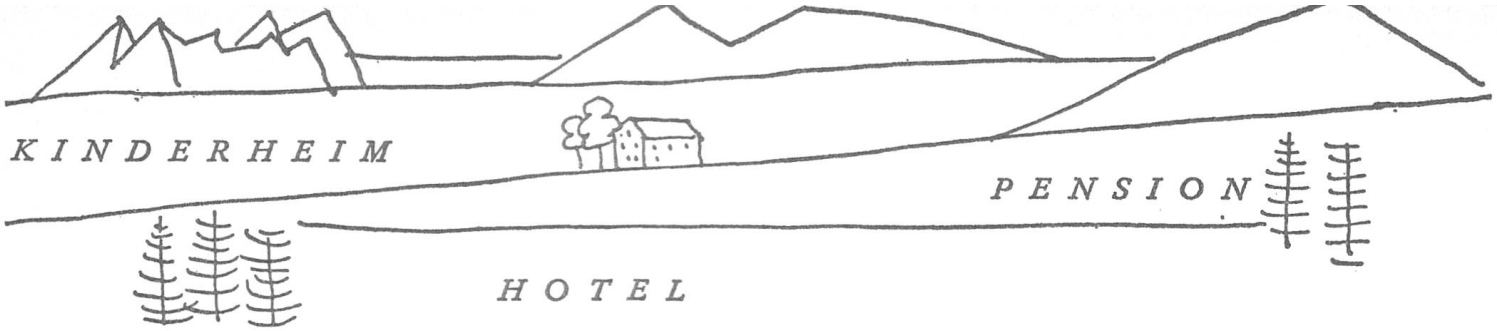
Souveräne Bescheidenheit

Ernst opponierte nie um der Oppo-sition, sondern um der Sache willen. Daß er seinen eigenen Kopf durch-zusetzen vermochte, zeigte er schon im Aktivdienst. Im gefährlichen Som-mer 1940, als Hitler auf allen Fronten siegreich vorstieß, als Dänemark und Norwegen, Polen und Frankreich, Hol-land und Belgien in deutsche Hände geraten waren, machte sich auch in der Schweiz neben einem berechnen-den ein verzweifelter Defaitismus breit. Es sei doch alles umsonst, hörte man von ziemlich vielen Leuten; es sei besser, man passe sich an die un-vermeidlichen Verhältnisse rechtzei-tig an. Da organisierte Ernst mit sei-nen Gesinnungsfreunden Waibel und Hausammann den «Widerstand unter allen Umständen». Das war zwar im Sinn General Guisans, aber ohne sei-ne Anweisung. Als das Trio und die weiteren jungen Offiziere, die sich ihm angeschlossen hatten, bei Guisan verpetzt wurden, blieb diesem nichts anderes übrig, als die Unbotmäßigen in Arrest zu setzen – in einen recht komfortablen Luzerner Hotel-Arrest übrigens. Im Grunde stand der Gene-ral auf ihrer Seite.

Auch später hat sich Ernst nie ge-scheut, entgegen der militärischen Modeströmung anderer Meinung zu sein als die Equipe, die gerade führte. Als die oberste Armeeleitung partout für die Schweiz eine Weltmacht-Aus-rüstung im Taschenformat wünschte und leider die Zustimmung der Bun-desversammlung für die Kredite er-hielt, um Kompliziertes zu bestellen, während das Nötige noch fehlte, da erlaubte er sich, wieder mit Waibel zusammen, öffentlich auf die Unmög-lichkeit des Unterfangens aufmerk-sam zu machen. Man versuchte so-gar, ihm einen obrigkeitlichen Maul-korb umzuhängen. Aber wie gesagt: Die Fehde ist abgeklungen, und jetzt gilt seine Konzeption.

Allen, denen Glanz und Gloria im Militärwesen wichtig erscheinen, klan-gen und klingen Ernsts Folgerungen zu bescheiden: Daß unsere Milizar-mee nur dazu tauge, in einem Ab-wehrkampf im eigenen Lande Wi-derstand zu leisten; daß sie sich für den Einsatz außerhalb der Grenzen nicht eigne. Darf ein hoher Offizier von vornherein auf die engen Gren-zen abstellen, die gezogen sind? Sol-len Generäle nicht schon der Psy-chologie zuliebe den Mund zu voll nehmen?

Oberstkorpskommandant Ernst war eben nie ein Angeber, weder sach-lich noch persönlich. Jede Protzerei war ihm ein Greuel, mit Waffen so gut wie mit Chargen. Ich erinnere mich, wie er, damals Kommandant der 8. Division, in voller Uniform durch die Luzerner Hertensteinstraße einen offensichtlich recht schweren Handkoffer trug. Pflichteifrig nahte ein jüngerer Bekannter, vermutlich jemand aus seiner Division, um ihm die Tasche abzunehmen mit den Worten: «Ich mag nicht sehen, wie Sie sich da abschleppen müssen!» Aber der Divisionär dankte und wink-te lächelnd ab: «In der Schweizer Ar-mee kennen wir keine Lakaien!» ■



INNERSCHWEIZ

Altdorf
Tea Room Engel, (044) 2 22 06, Preis auf Anfrage
Hotel Krone, (044) 2 16 19, Pens ab 14.—

Beckenried
Hotel Mond, (041) 84 52 04, Pau ab 23.—

Brunnen
Hotel Bellevue au Lac, (043) 9 13 18, Pens 23.—/34.— Pau Bad 36.—/45.—

Einsiedeln
Hotel Bären, (055) 6 18 76, Pau ab 26.—

Engelberg
Matter Tea-Room, Dancing, Hotel Garni, (041) 74 15 55, 1er Pau 17.— 2er Pau 29.—

Konolfingen
Friedeggstübli, (031) 68 45 28, Zimmer, Preis auf Anfrage

Rigi-Kaltbad
Hotel Bellevue, (041) 83 13 51, Pau Wi 30.—/40.— Z mit Bad Pau 45.—/55.—

Stansstad NW
Hotel Winkelried, (041) 84 14 44, Pau ab 24.—/35.—

Weggis
Hotel Albana, (041) 82 13 45, Pau o. Bad: Halbpension ab 26.—, m. Bad ab 34.—
Vollpension ab 30.—, mit Bad und WC ab 38.—. Diät auf Wunsch.
Rest.-Hotel-Garni Victoria, (041) 82 11 28, ZF ab 13.—/16.— ganzes Jahr offen

NORDOSTSCHWEIZ

Bad Ragaz
Parkhotel, (085) 9 22 44 Pau 28.—/37.—
Hotel Lattmann, (085) 9 13 15 Pens 32.—/65.—

Mühlehorn
Hotel Mühle, (058) 3 13 78, Pau ab 22.—

Romanshorn
Hotel Hirschen, (071) 63 16 83, Pens 14.50/18.—, Pau 26.50/30.—

Alt St. Johann SG
Hotel Löwen, (074) 7 42 10, Pau ab 20.—, vollaut. Kegelbahnen

Unterwasser SG
Pension Iltios, (074) 7 42 94, Pau ab 18.—
Hotel Sternen, (074) 7 41 01, Pens ab 24.—/39.—, eig. Forellen-Gewässer

Wildhaus
Hotel Kurhaus Alpenblick, (074) 7 43 43 Pau ab 24.—/29.—
Hotel Kurhaus Alpenrose, (074) 7 41 76, Pau 23.—/32.—

TESSIN

Ascona
Albergo Carcani, (093) 2 19 05, Pau ab 20.—/39.—
Hotel Tamaro au Lac und Villa Venedum, (093) 2 12 86, Pau 28.—/38.—

Locarno
Hotel Belvédère, (093) 7 11 54, Pau ab 29.—/32.50

Locarno-Muralto
Grand Hotel Locarno, (093) 7 17 82, Pau ab 30.—/50.—

Lugano
Hotel Walter a. See, (091) 2 74 25 Preise auf Anfrage

Lugano-Castagnola
Hotel Boldt, (091) 51 44 41, Pau 30.—/38.— mit Bad 44.—/46.— geheiztes Schwimmbad,

Lugano-Massagno
A.B.C. Hotel, (091) 2 82 85 Pens 32.—/35.—

Muzzano
Hotel und Pension Muzzano (2,5 km von Lugano) (091) 2 20 22, Pau 19.— bis 23.50

San Nazzaro / Langensee
Pension Villa Sarnia, (093) 6 31 08

WALLIS

Saas Fee
Autofreier Ferienort, (028) 4 91 58, offiz. Verkehrsbüro
Hotel Alphubel, (028) 4 81 33, Pau 21.—/30.50
Hotel Bristol, (028) 4 84 34, Pau 22.50/42.50
Hotel Burgener, (028) 4 82 22, Pau 21.—/37.50

Zermatt
Hotel Derby-garni, Restaurant, (028) 7 74 55, ZF ab 17.—

ZÜRICH STADT + LAND

Herrliberg
See-Hotel Raben, (051) 90 21 00, ZF ab 12.30, ganz. Tag warme Küche

Küsnacht ZH
Hotel Sonne, (051) 90 02 01, Pau 37.—/49.—

BERNER OBERLAND

Adelboden
Hotels Huldi u. Waldhaus, (033) 73 15 31, Pau ab 35.—

Beatenberg
Pension Pfluger, (036) 3 02 70, Pens 21.75/24.—

Goldern-Hasliberg
Hotel Gletscherblick, (036) 5 12 33, alkoholfrei, ganzes Jahr offen Pau 18.50/25.80, Zi teilw. m. Bad u. WC/Sauna/Lift/Tel. u. Radio

Gstaad
Hotel National-Rialto, (030) 4 34 74, Pau 33.—/52.—, Telefon und Radio
Posthotel Rössli, (030) 4 34 12, Pau 34.—/55.—

Hohfluh-Brünig
Hotel Schweizerhof, (036) 5 18 51, Evang. Landeskirchl. Ferienheim, Pau 15.80 bis 24.80

Interlaken
Hotel Viktoria-Jungfrau, (036) 2 10 21, Telex 3 26 02, Pau Z m. Bad 52.—/76.—

Kandersteg
Hotel Doldenhorn, (033) 9 62 51, 21.—/22.— plus Service, Kurtaxe, Heizung

Krattigen
Hotel Bellevue, (033) 54 39 29 Pens ab 26.—

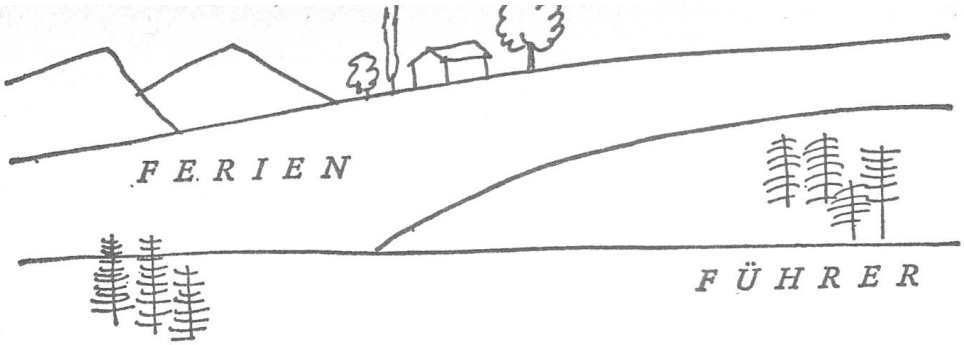
Langnau i. E.
Café-Conditorie Hofer-Gerber, (035) 2 10 55, feine Patisserie und Glaces

Merligen / Thunersee
Hotel des Alpes, (033) 7 32 12, Pens 20.—/30.—

Oberhofen a. Thunersee
Hotel-Pension und Restaurant Ländte, (033) 43 15 53, Pens 27.—/32.—

Wengen
Autofreier Kurort,
Hotel Bellevue, (036) 3 45 71, Pau ab 24.—/42.—
Hotel Silberhorn, (036) 3 41 41, Pau 27.—/52.—

Pens = Pensionspreis
H Pens = Halbpension
Pau = Pauschalpreis (einschl. Kurtaxe, Heizung, Service)
W Pau = Wochenpauschal
Z = Zimmer
ZF = Zimmer mit Frühstück
MZ = Mahlzeit
Wi = Winterzeit
So = Sommersaison



Hotel Waldrand, (036) 3 55 22,
Telex 3 23 40, Pau 30.—/48.—
alle Z mit WC

Wilderswil

Hotel Berghof, (036) 2 31 06,
Pau 22.—/28.—
Gasthof Pension Sternen,
(036) 2 16 17, Pens 13.—/15.50

GRAUBÜNDEN

Arosa

Hotel Hohe Promenade, (081) 31 11 34
Pau 28.—/36.—, mit Bad 40.—/45.—
Hotel Valsana, (081) 31 21 51,
Pau Wi 36.—/85.—
Hotel Victoria Garni, (081) 31 12 65,
Pau ZF 16.—/45.—
Waldhotel, (081) 31 13 51
Pau Wi 32.—/62.—, Telex: 74209

Bivio

Hotel Locanda-Grischuna,
(081) 75 11 36, Pens Wi 22.—/30.—

Celerina

Hotel Cresta-Kulm, (082) 3 33 73,
Pau 31.50/48.—
Hotel Misani, (082) 3 33 14,
Pau Wi 34.—/41.— incl. Et. Duschen

Champfèr

Hotel Bristol, (082) 3 36 71,
Pau 25.—/45.—

Davos-Platz

Hotel Bernina und Helios,
(083) 3 50 91, Pau Wi ab 31.—
Hotel Europe, (083) 3 59 21,
Pau Wi ab 35.—
Kurgarten Carlton, (083) 3 61 28,
Pau ab 28.—, Wi u. So. offen
Hotel Ochsen, (083) 3 52 22,
Pau Wi 30.—
Waldhotel Bellevue, (083) 3 61 46,
Pau ab 30.—/75.—

Disentis

Pension Alpina, (086) 7 52 57,
Pens ab 18.—

Flims-Waldhaus

Hotel Garni Guardeval, (081) 39 11 19,
Pens ab 13.50/16.—
Hotel Garni Flimserhof, (081) 39 17 31
ZF 22.—/30.—
alle Z m. Dusche o. Bad
Konditorei Tea Room Krauer,
(081) 39 12 51
Schlosshotel, (081) 39 12 45,
Pau 30.—/38.—, mit Bad 38.—/52.—
Apartmenthouse am Waldrand,
(081) 39 11 65, Kochnischen,
Kleinküchen, Bad WC

Malix bei Chur

Hotel Belvédère, (081) 22 33 78,
Pens 20.—/24.—

Mulegns

Posthotel Löwen, (081) 75 11 41,
Pau 24.50/32.—

Rueras b/Sedrun

Gasthaus Milar, (086) 7 71 20,
Pens Wi 20.—
Restaurant Post, (086) 7 71 26,
Pens Wi 18.—

Ruschein

Pension Sonne (086) 7 11 72,
Pens ab 18.—

St. Moritz

Crystal Hotel, (082) 3 46 81,
Pau 37.50/97.30 Z mit Bad
Hotel Badrutt's Palace, (082) 3 38 12
Preis auf Anfrage
Hotel Suvretta-House, (082) 3 33 21,
Preis auf Anfrage

Scuol/Schuls

Hotel Bellaval, (084) 9 14 81,
Pau ab 23.—

Sils

Hotel Edelweiss, (082) 6 32 22,
Pau 26.—/38.—

Sils-Maria

Hotel Schweizerhof, (082) 6 32 52,
Pau ab 25.—/46.—

Silvaplana

Hotel Arlas-Garni, (082) 4 81 48
ZF 15.50/22.—
ZF mit Bad 25.—/28.—

Valbella-Lenzerheide

Valbella-Posthotel, (081) 34 12 12,
Pau 40.—/65.—

Zuoz

Hotel Chesa Albanas, (082) 7 12 18
Pau ab 23.50 bis 25.—
Hotel Chesa Laret-Garni, (082) 7 14 83
Pau So 15.—/17.—
Hotel Garni, Konditorei Klarer,
(082) 7 13 21, ZF ab 14.50
Zimmer mit Frühstück inkl. Taxen
und Bedienung
Hotel Crusch Alva, (082) 6 73 19,
Pau So 27.—/32.—

WESTSCHWEIZ

Lausanne

Hotel Mirabeau, (021) 22 62 34,
Pau 46.—/76.—

Montreux

Hotel Pension Elisabeth,
(021) 61 33 11, Pens 17.50/24.—

Montreux-Territet

Hotel Bonivard, (021) 61 33 58,
Pens 25.—/50.—

Murten

Hotel Enge, (037) 71 22 69,
Pens 26.—

Bücher für Ihre ausländischen Freunde

Schweizer Küchenspezialitäten
Gesammelt von Helen Guggenbühl

7.–11. Tausend. Fr. 5.90.
Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen

The Swiss cookery book

20.–24. Tausend. Kart. Fr. 5.90.
Recipes from all cantons
Illustrated by Werner Wälchli

*

The making of Switzerland
Compiled by B. Bradfield

From Ice Age to Common Market.
16 maps and 9 illustrations
by Roland Uetz. Fr. 5.90.
Eine Übersicht zur Schweizergeschichte in ganz großen Zügen – bis zum Gemeinsamen Markt. Mit klaren, zweifarbigen Karten. Eine hervorragende originelle Darstellung in moderner Aufmachung.

A pocket history of Switzerland

With Historical Outline and Guide.
19.–22. Tausend. Broschiert Fr. 4.90.
Eine handliche, kleine Schweizer Geschichte in englischer Sprache

*

How Switzerland is governed

Von Hans Huber, Professor an der Universität Bern

64 Seiten. Englischer Text.
23.–28. Tausend. Broschiert. Fr. 4.90.

*

Paul Häberlin,
A Swiss Philosopher
Pedagogue and Psychologist

Herausgegeben für die Paul Häberlin-Gesellschaft von Dr. Peter Kamm.
16 Seiten. Fr. 2.20.
Lebenslauf, Werkverzeichnis und englische Übersetzung der Bemerkungen zum Thema «Bestimmung des Menschen und Sinn der Erziehung».

Schweizer Spiegel Verlag Zürich